



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

***Eine subjektive Betrachtung auf den
24-zölligen Maßstab***

2. Februar 2026 • Br. Remo Heinrich

Eine subjektive Betrachtung auf den 24-zölligen Maßstab

Hier in der Maurerei Arbeiten wir mit verschiedenen Symbolen und Werkzeugen, die aus dem Alten Bauhandwerk hervorgegangen sind.

Da ich mich im ersten Grad befinde sind die Werkzeuge die mir an die Hand gegeben worden sind der Spitzhammer und der 24 Zöllige Maßstab.

Mit Letzterem möchte ich mich heute etwas mehr beschäftigen, schon aus dem Grund, als dass er mich von Anfang an sehr beschäftigt hat.

Weshalb ist das so?

Warum hat mich das so beschäftigt?

In unseren Ritualen und Arbeiten im ersten Grad kommen wir immer wieder damit in Berührung, er ist allgegenwärtig und es scheint mir dass er uns während der gesamten Arbeit im Hintergrund begleitet.

Ist er im Handwerk noch ein echt greifbares Werkzeug bekommt er bei uns in der heutigen Zeit eine eher symbolische Bedeutung.

Während der Arbeit mit dem Spitzhammer an mir selbst stellt er das Hilfsmittel mit dem man sich im Alltag Seine Zeit mit Weisheit einteilt.

Aber warum nur die Zeit ?

In Gesprächen mit Brüdern tauchten auch noch ein andere Gedanken auf:

Was ist mit der Krafteinteilung?

Was ist mit der Geduld?

Kann er nicht auch dort als Stütze dienen?

In den ersten Monaten meiner Arbeit in der Loge musste ich oft an Goethe denken der Faust beim Lied der Engel über das Leiden Christi sagen ließ:

Die Botschaft höre ich wohl, allein es fehlt mir der Glaube!!!

Auf mich bezogen könnte es heißen:

Die Botschaft höre ich wohl, allein es fehlt mir die Erkenntnis!!!

Ich denke dass viele wissen wovon ich rede.

Aber mit jeder Arbeit mit jedem Gespräch unter Brüder kam mehr Erkenntnis und verstehen für mich dazu, welche Botschaften vermittelt werden sollen und ich denke da kommt noch viel mehr.

Zurück zum 24 Zölligen Maßstab bei den Arbeiten und Gesprächen verstärkte sich bei mir der Eindruck dass er in vielen Lebenssituationen anwendbar ist und eine Interpretation seines Daseins nicht zwingend nur die Zeit sein muss.

Dazu zählt wie ich ihn in verschiedenen Lebenssituationen betrachten kann und durch ein praktisches anwenden Stütze und Hilfe sein kann.

Sei es nun für Raum, Zeit, Kraft oder auch Geduld.

Ohne Einteilung ist alles nichts!

Aber warum 24 -zöllige, wer hat's erfunden?

Waren es die Maja in Mittel- und Südamerika mit ihrer damals schon sehr fortschrittlichen Zeiteinteilung in Tage, Wochen und Monaten, oder die Babylonier die den Tag auch in 24 Stunden einteilten zwölf für die Nacht zwölf für den Tag.

Ist es die Mystik im alten und neuen Testament der Stämme Israels?

Auch das alte Bauhandwerk benutzte die Zahl 24 als einfache Formel für gelungene harmonische Bauten. Der Maßstab dafür ist die Formel: $1 \times 2 \times 3 \times 4 = 24$

So oder so scheint es einige Wege zu dieser Zahl zu geben. Mein Eindruck ist dass der Mensch in jeder Situation seines Handelns und Strebens die für sich angemessenste Betrachtungsweise heranziehen und somit für sich einsetzen kann.

Auf unserem Arbeitsteppich befindet sich der 24-zöllige Maßstab im oberen Drittel.

Ist er dort für die Trennung von Werkzeug und Symbolen oder soll er uns daran erinnern dass wir für die Arbeit mit dem uns zur Verfügung gestellten Werkzeug nur eine gewisse Zeit für die Arbeit haben?

Auch dahingehend habe ich bei Gesprächen mit Brüdern anderer Logen zum Beispiel in Boltenhagen verschiedene Ausführungen gehört und ganz ehrlich alles klang vernünftig und plausibel.

Irgendwie konnte ich allen Betrachtungsweisen eine Logik abgewinnen.

Wie kann ich nun diese verschiedenen Informationen für mich anwenden?

In meinem Beruf als Nautiker fällt es mir eigentlich sehr leicht, ich bin es gewohnt durch eine immer wiederkehrende Reiseplanung mir im Vorfeld darüber Gedanken zu machen wann ich wo meine Reise beginne, mit welchen Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten eventuell zu rechnen sind so dass ich mir ein Fahrprofil erstellen kann,

welches mich ziemlich genau zur verabredeten Zeit an Ort und Ziel bringt.

In dieser Lebenssituation bin ich sehr strukturiert.

Im privaten stellt sich das oft schon ganz anders dar, da ich lasse mich gerne treiben oder ablenken um später zu erkennen:

Ach herrje wo ist die Zeit geblieben?

Die Dinge die ich mir vorgenommen habe schaffe ich heut gar nicht mehr, da kommt es schon öfter vor dass ich mich komplett verzettle.

Remo du hattest noch so viel vor aber der Tag ist zu Ende.

Es war doch alles so gut geplant wie konnte das nur passieren?

Ein von mir gern genutzter Satz ist dann MACH ICH MORGEN !!!

Leider sind die Dinge dann nur aufgeschoben gemacht werden müssen Sie trotzdem irgendwie.

Durch unsere gemeinsame Zeit hier und die daraus folgende Arbeit an mir denke ich, dass ein erster Schritt getan ist, dass die für mich erkennbaren Defizite durch eine sachliche und logische Herangehensweise durchaus zu verbessern sind.

Dass dies nicht über Nacht geschieht dessen bin ich mir bewusst aber solange kleine Erfolge erkennbar sind denke ich dass der eingeschlagene Weg so verkehrt nicht sein kann.

Auch möchte ich sagen dass es nicht nur diesen einen Weg gibt um ans Ziel zu gelangen und das er für jeden einen anderen Pfad bereithält.

Sollte ich den bisher hier eingeschlagenen Weg weiter beharrlich und konsequent verfolgen denke ich das ist die Zukunft noch viel Erkenntnis und Zielführendes für mich bereithält.

Dem sehe ich mit Neugierde und Spannung entgegen.

Am Schluss möchte ich gerne ein Gedicht vortragen was wie ich denke sehr gut zu meinen bisherigen Weg und auch in die Maurerei passt.

Osterspaziergang

Von Johann Wolfgang Goethe.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche,
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungs-Glück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in raue Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.
Kehre dich um, von diesen Höhen
Nach der Stadt zurück zu sehen.
Aus dem hohlen finstern Tor
Dring ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden,
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbes Banden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.
Sieh nur sieh! wie behänd sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
Wie der Fluss, in Breit' und Länge,
So manchen lustigen Nachen bewegt,
Und, bis zum Sinken überladen
Entfernt sich dieser letzte Kahn.
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.